

6. Die Zwischenintervalle sind Temperaturbereiche sehr geringer Reaktionsgeschwindigkeit; in ihnen treten keine Gleichgewichte auf.
7. Die 11 ganzen molaren Verhältnisse sind als Hydrate aufzufassen<sup>1</sup>.

Breslau, Min.-petr. Institut der Universität, Juni 1921.

### Zur spätglazialen Steppenfauna.

Von **W. O. Dietrich** in Berlin.

Aus einer Spalte des Seweckenberges bei Quedlinburg besitzt das Berliner Institut einige bisher unbeschrieben gebliebene Raubtierreste, deren Bestimmung ich veröffentlichen möchte, da sie die Liste der spätglazialen Fauna dieses Fundortes ergänzen.

Es handelt sich um 2 Caniden und 2 Musteliden, nämlich Wolf, Fuchs, Iltis und Dachs, die ich genauer bestimme als:

*Lupus spelaeus* Gr.                      *Coetorius Eversmanni* LESS.  
*Vulpes corsae* L.                        *Meles taxus* SCHREB.

*Lupus*. Ein linkes Unterkieferfragment mit C bis P<sub>3</sub> und ein rechter Oberkiefer mit P<sup>4</sup> bis M<sup>2</sup>. P<sup>4</sup> mißt außen 28, M<sup>1</sup> 17, M<sup>2</sup> 10 mm, also ein starker Wolf, wie nach Alter und Zusammensetzung der Fauna zu erwarten.

*Vulpes*. Schnauze eines erwachsenen kleinen Fuchses, wie die Maße dartun. Erhalten sind links P<sup>4</sup> bis M<sup>2</sup>.

Länge vom Hinterrand der Alveole von M <sup>2</sup>	
bis zum Vorderrand der Alveole von P <sup>1</sup>	41 mm
Desgleichen M <sup>2</sup> bis P <sup>2</sup>	36,5 "
M <sup>2</sup> bis C	46 "
Länge von P <sup>4</sup> am Außenrand	11,6 "
"          P <sup>4</sup> am Innenrand	11,9 "
Breite von P <sup>4</sup> (vorn)	5,0 "
Länge von M <sup>1</sup> (außen)	6,5 "
Breite von M <sup>1</sup>	10,0 "
Länge von M <sup>2</sup> (außen)	4,0 "
Breite von M <sup>2</sup>	6,2 "

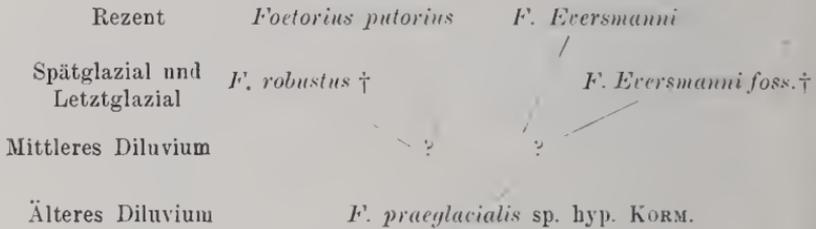
Der Reißzahn weicht nicht nur in der Größe, sondern auch morphologisch von dem gleichen Zahn bei *V. vulgaris* und *V. lagopus* ab, indem am Vorderaußenrand ein kleiner Zacken vorhanden ist, der jenen fehlt. Die Innen- und Außenlänge des Zahns wird da-

<sup>1</sup> Im Gegensatz zu WEIGEL, der nur die geraden Molzahlen gelten läßt, führen die SCHEUMANN'schen Untersuchungen auf 11 molare Wasserkonzentrationen (a. a. O. p. 85). Wenn er auch diese molaren Konzentrationen in ihrer Gesamtheit nicht als Hydrate anerkennt, so findet er doch wenigstens bei der 6. Molstufe (p. 108) Ähnlichkeit mit einem echten Hydrat. Die anderen läßt er nur als Quasihydrate gelten. Daß unsere Anschauungen gewisse Ähnlichkeiten mit der seinigen haben, geht aus seiner Bemerkung hervor: „Die Hydrattheorie BEUTEL's muß bei konsequenter Durchführung zu ähnlichen Vorstellungen kommen.“



stiftendes Verfahren, um so mehr, als er seine Funde nicht mit *F. Eversmanni* verglichen hat. SOERGEL hat bereits erklärt, daß er KORMOS' *F. robusta* für einen pleistocänen Vertreter der *Eversmanni*-Gruppe halte. Wie viele Formen in dieser Gruppe unterscheidbar sind, läßt sich noch gar nicht sagen.

Die bisher beschriebenen Schädel und Kiefer weichen alle etwas voneinander ab. Bei größerer Materialkenntnis wird es sich nicht vermeiden lassen, die verschiedenen Formen nterartlich zu benennen. — Die neueren Anschauungen der Untersucher lassen sich etwa folgendermaßen darstellen:



### Wichtigste Literatur.

(Darin ist die nicht zitierte enthalten.)

- A. NEHRING, Diluviale Wirbeltierreste aus einer Schlotte des Seveckenberges bei Quedlinburg. Z. D. G. G. 56. 1904. 290—303. 1 Taf.
- S. H. REYNOLDS, A monograph of the British Pleistocene Mammalia. II Teil 4: Mustelidae 1—28, 6 Taf. London 1912.
- W. SOERGEL, Der Steppeniltis, *Foetorius Eversmanni* LESS., aus dem oberen Travertin des Travertingebietes von Weimar. Z. D. G. G. 69. Mon.-Ber. 139—181. 1 Taf. 1917.
- TH. KORMOS, Zur Frage des mitteleuropäischen Pleistocän-Iltis. Mitt. a. d. Jahrb. Ungar. Geol. Reichsanst. 23, 6. 459—476. 2 Taf. Budapest 1916.
- *Canis (Cerdocyon) Petenyii* n. sp. und andere interessante Funde aus dem Komitat Baranya. Mitt. a. d. Jahrb. Ungar. Geol. Reichsanst. 19, 4. 176. Budapest 1911.

Geol.-pal. Inst. d. Univ., Berlin, den 28. Februar 1921.

### Personalia.

Habilitiert: Dr. Otto H. Schindewolf in Marburg für Geologie und Paläontologie.

Gestorben: Am 3. November 1921 im Alter von 63 Jahren Prof. Dr. phil. Albert Beutell, Dozent für Mineralogie und Petrographie der Erzlagerstätten an der Technischen Hochschule zu Breslau, zugleich Privatdozent für Mineralogie an der dortigen Universität und Assistent am mineralogisch-petrographischen Universitätsinstitut. Dr. BEUTELL war früher an der Universität Santiago (Chile) als Professor tätig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [1921](#)

Autor(en)/Author(s): Dietrich Wilhelm Otto (W.O.)

Artikel/Article: [Zur spätglazialen Steppenfauna. 734-736](#)